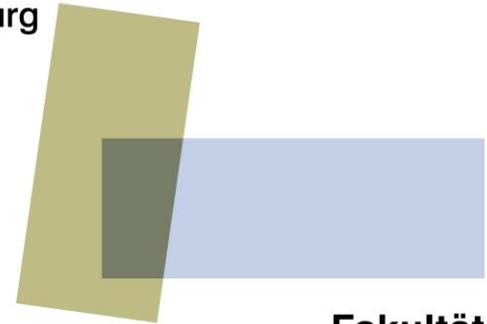


Universität Hamburg



**Fakultät
für
Rechtswissenschaft**

Qualitätssicherung und Wissenschaftsfreiheit Hans-Heinrich Trute

- Doppelte Unübersichtlichkeit: Qualitätssicherung und Wissenschaftsfreiheit
- Das multilaterale Grundrechtsgeflecht
- Verfassungsrechtlicher Rahmen
- Einzelne Aspekte
- Ausblick: Verfassungspolitische Postulate

Grundproblem

Das Problem der Inklusion der WissenschaftlerInnen in Einrichtungen als Freiheitsproblem

- Individuelles Abwehrrecht: Die Notwendigkeit der Differenzierung
- Objektive, das Verhältnis von Wissenschaft, Forschung und Lehre zum Staat regelnde wertentscheidende Grundsatznorm
- Daraus folgen aber zusätzliche Rechte des Einzelnen auf Schutz und Förderung, Teilhabe an der Organisation
- Träger: Wissenschaftler, Organisationseinheiten, Einrichtungen
- Adressat: Derjenige der Staatliche Gewalt ausübt.

- Keine einheitlichen Aussagen zu *der* Qualitätssicherung
- Notwendigkeit von Abwägung
- Geringe Erwartungssicherheit

Verfassungsrechtlicher Rahmen

- Gebot wissenschaftsadäquater Ausgestaltung
- Keine Kontroll- und Bewertungsfreiheit
- Individuelle und korporative Rechte
- Institutionelle Verantwortungsdimension
- Rekonstruktion einer staatlicher Gewährleistungsverantwortung
- Prozeduralisierung
- Lernfähigkeit als Systemanforderung

Rekonstruktion der Gewährleistungsverantwortung

- Ausgangspunkt: statisches, sehr homogenes System
- Wettbewerb und die Notwendigkeit strategiefähiger Akteure
- Rekonstruktion: Die Verteilung der institutionellen Verantwortung und das Problem des Gesetzesvorbehalts
- Ungewissheit: Prozeduralisierung des Rahmens
- Kognitive Grenzen: Gegenstromprinzip

- Ungewissheit über die Maßstäbe und Folgen von institutionellen Arrangements
- Das Beispiel der Evaluation
- Prozeduralisierung als Strategie
- Wissenschaftsadäquanz der Prozeduralisierung

Verfassung der Lernfähigkeit

- Lernfähigkeit als Antwort auf Ungewissheit
- Wissensgenerierende Verfahren
- Akkreditierung als Exempel
- Elemente der Lernfähigkeit

Bewertung und Reputation

- Reputation als eigenständiger Gewährleistungsgehalt der Wissenschaftsfreiheit
- Individuell und institutionell
- Interne und externe Standards
- Das Beispiel wissenschaftlichen Fehlverhaltens
- Exkurs: Fehlverhalten und mediale Inszenierung

Maßstäbe und Verfahren der Bewertung

- Die Beteiligung von WissenschaftlerInnen an der Maßstabsbildung: Gegenstandsadäquanz
- Differenzierung nach Ziel, Gegenstand und Folgen
- Standard: wissenschaftlicher Praxis
- Verfahrenselemente
 - Conflict of Interest
 - Begründung
 - Transparenz und Fairness
- Gleichheitssicherung durch Standardisierung

Rankings: Allgemeine Rahmenbedingungen

- Private und staatlich verantwortete Rankings
- Maßstab: Neutral, Sachkundig und im Bemühen um Richtigkeit
- Keine Verantwortung für die Folgen

- Grundthese
- Das Beispiel der Akkreditierung
- Die Wahrnehmung Privater als Willkür?
- Keine Notwendigkeit staatlicher Letztentscheidung
- Staatliche Gewährleistungsverantwortung für eine wissenschaftsadäquate Ausgestaltung
- Beobachtungspflichten

Verfassungspolitische Postulate

- Proaktive Regelbildung statt richterlicher Vorgaben
- Mehr Freiheit
- Mehr Vertrauen in wissenschaftseigene Prozesse
- Weniger Bürokratie (auch durch Qualitätssicherungsverfahren)